

## Musik-Leitfach macht Leipzig unsicher

von Marie Heil und Sarah Aboueid

12:00 Uhr. Geschafft von der Musikklausur, machen wir uns auf den Weg zum Bielefelder Bahnhof. Drei Freiwillige nehmen die Stadtbahn, der Rest lässt sich ganz faul vom Schul-Bulli kutschieren. Die Fahrt mit der DB verläuft wegen technischer Probleme am Zug allerdings nicht ganz wie geplant und ab Hannover sitzen wir dann im Ersatzzug auf Koffern im Gang.

Nach unserer Ankunft auf dem riesigen Leipziger Haupt-Bahnhof und dem Entenmarsch zum Hostel treffen wir uns mit Zoe, einer ehemaligen Musik-Lk-Schülerin, vor dem Gewandhaus. Sie erzählt von ihrer interessanten Arbeit als Bufdi beim Gewandhausorchester und danach verbringen wir den restlichen Abend gemeinsam in einem historischen Restaurant in der Leipziger Altstadt.

Frühstück gibt es am nächsten Morgen um halb neun, was vom 6er-Mädchenzimmer bzgl. der Badnutzung schon eine echte Koordinationsleistung verlangt.

Nach dem Essen müssen noch einige Referate zum Thema Leipzig nachträglich gehalten werden. Da dies natürlich Powerpoint gestützt erfolgt, bauen wir hierfür eine interessante technische Konstruktion, mit Beamer etc., in einem der Zimmer auf.

Anschließend folgt ein Besuch im Bach-Museum, dessen Ausstellung wir eigenständig erkunden dürfen.

Die freie Zeit zwischen den Programmpunkten nutzen wir dazu, die große Essensfrage zu klären. Letztendlich und nach vielerlei Diskussion und längerem Suchen finden wir uns am Ausgangsstand wieder, wo wir erst einmal von den begeisterten Inhabern des Standes fotografiert werden müssen.

Am Nachmittag besuchen wir das Mendelssohn-Haus, in dem sich die einzige noch erhaltene Wohnung des bekannten Komponisten befindet. Doch bevor unsere Führung beginnt, bekommen wir im Garten des Hauses von einer Mitschülerin noch eine Einführung in die 5. Sinfonie Tschaikowskis, die wir am Abend im Gewandhaus hören werden.

Im Museum bekommen wir einen umfassenden Einblick nicht nur in das Leben und Wirken des Komponisten und Gewandhauskapellmeisters Felix Mendelssohn Bartholdy, sondern auch seiner Schwester Fanny. Diese war ebenfalls eine sehr begabte Musikerin, wurde aber aufgrund der damaligen gesellschaftlichen Stellung der Frau in der Öffentlichkeit längst nicht so bekannt wie ihr Bruder. Abschließend dürfen wir, natürlich auch die Mädchen, ein High-Tech-Orchester, das Werke von Mendelssohn spielt, dirigieren.

Nach kurzer (Umzieh-)Pause im Hostel geht es um 19:00 Uhr zum Einführungsvortrag ins Gewandhaus. Hier erläutert der Komponist Sebastian Currier sein Violinkonzert „Aether“, dessen europäische Uraufführung wir dann im Konzert hören. Hierbei sitzen wir direkt hinter dem Orchester, können den Musikern quasi in die Noten und schauen und Mimik und Gestik des Gewandhauskapellmeisters Andris Nelsons sehr gut mitverfolgen. Curriers moderne Klänge gefallen nicht jedem. Dafür reißt uns im zweiten Teil die 5. Sinfonie von Tschaikowski umso mehr mit.

Der Rückweg zum Hostel verläuft nicht ganz ohne Schwierigkeiten, da acht Leute nebeneinander dann doch zu viel für Leipzigs Straßen sind.

Geplant ist am letzten Tag, um halb acht aufzustehen. Allerdings schaffen wir es diesmal nicht, pünktlich fertig zu werden, durch zu verpennte Schülerinnen und eine Verzögerung im Bad.

Am Vormittag lernen wir bei einer Führung im Leipziger Instrumentenmuseum das Aussehen und den Klang der vielen Vorläufer unserer heutigen modernen Musikinstrumente kennen. Im „Klanglabor“ können wir dann auch selbst tätig werden und stürzen uns neugierig und euphorisch wie Kleinkinder auf die bereitgelegten Instrumente.

Zum Mittag hin ist es wieder an der Zeit, sich der großen Essensfrage zu stellen. Diesmal müssen wir uns in zwei Gruppen aufteilen, von denen eine Gruppe ein anschließendes Fotoshooting mit Mendelssohn veranstaltet.

Daraufhin besuchen wir eine Motette mit dem Thomanerchor in der Thomaskirche. Dieser weltberühmte Knabenchor singt unter der Leitung des aktuellen Thomaskantors Gotthold Schwarz u.a. eine Kantate von Johann Sebastian Bach, der hier vor über 250 Jahre ebenfalls Thomaskantor war.

Abfahrt zurück nach Bielefeld ist um zwanzig vor sieben. Diesmal klappt es sogar mit den reservierten Plätzen und wir können ganz gemütlich Doppelkopf und Durak spielen.

In Bielefeld kommen wir um halb elf an und verabschieden uns voneinander mit einem Abschlussingen der mehrstimmigen Stücke, die uns die ganze Fahrt und schon das Schuljahr über begleitet haben.

Wir konnten uns alle nur schweren Herzens von der Musikstadt Leipzig verabschieden. Rückblickend ist es eine sehr schöne und erlebnisreiche Kursfahrt gewesen.